

Netzwerk Rhönbotanik

**Arbeitsgemeinschaft für Erfassung und Schutz der Pflanzenwelt
im Biosphärenreservat Rhön (hessischer Teil)**

Schlußbericht und Dokumentation 2006



Werkvertrag zur Umsetzung des Botanischen Artenschutzkonzeptes mit Betreuung der ehrenamtlichen Kartierer und GIS-konformen Verarbeitung der Daten,

vergeben durch den

**Landrat des Landkreises Fulda, Abteilung Natur & Landschaft,
Hessische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön**

Bearbeitet von Uwe M. Barth,
Sozietät Barth & Partner, Tann/Rhön

Übersicht & Einführung

Die Dokumentation der im Werkvertrag durchgeführten Arbeiten besteht aus mehreren Bestandteilen. Eine Zusammenfassung der Aktivitäten gibt dieses Dokument. Daneben sind viele der im Rahmen des Werkvertrages durchgeführten Veranstaltungen (außer Runder Tisch) durch Protokolle dokumentiert. Die weiteren durchgeführten Arbeiten werden kurz referiert, dazu die erhobenen und erfassten Daten erläutert. Der Werkvertrag umfasst acht wesentliche Kerninhalte, die der nachfolgenden Gliederung zugrunde liegen. Verweise auf vertiefende Dokumente im Anhang sind durch Pfeile (è) markiert. Noch offene Probleme werden angesprochen und das weitere Vorgehen skizziert.

Übersicht & Einführung.....	2
Fachliche Beratung und Betreuung	3
Praxis-Seminare.....	5
Fachexkursionen.....	8
Runder Tisch (Stammtisch).....	11
Einzelbetreuung & Koordination der Datensammlung.....	14
Ganztägige Fachexkursion (Fortbildung)	15
Dateneingabe und Datenpflege.....	18
Präsentation und Bericht	21
Fazit und Ausblick	22

Das Netzwerk Rhönbotanik wurde im Mai 2004 als Initiative des Biosphärenreservats Rhön (hessischer Teil) ins Leben gerufen. Gegenstand ist die Erfassung von Daten zu Vorkommen und Gefährdung heimischer, rhöntypischer Pflanzen. Hintergrund dieser Absicht ist die im Verhältnis zu Bayern und Thüringen ungünstige Datenlage im botanischen Bereich. Die Mitarbeit ist kostenlos und erfolgt ehrenamtlich. Für die Betreuung der Teilnehmer, Koordination der Aktivitäten und Gewinnung fachlich verwertbarer Daten ist nun bereits im dritten Jahr ein Botaniker per Werkvertrag verpflichtet worden. Das Projekt hat zwei Schwerpunkte: Einerseits die Gewinnung von Daten über heimische bemerkenswerte Wildpflanzen wie etwa Orchideen (wieviel? wo? Gefährdung?), und andererseits die Information der heimischen Bevölkerung über Bedeutung und Schutzwürdigkeit der Rhöner Pflanzenwelt. Das Arbeitsgebiet umfasst die Hessische Rhön. Die Veranstaltungen werden sämtlich im Veranstaltungskalender des Biosphärenreservats genannt und sind öffentlich. Die erhobenen Daten werden durch den Betreuer einer Qualitätskontrolle unterzogen, GIS-konform digital erfasst und fließen in das Geografische Informationssystem des Biosphärenreservats ein, wo sie den zuständigen Stellen zur Verfügung stehen.

Fachliche Beratung und Betreuung

Inhalt & Durchführung

Im Rahmen des Werkvertrages stand der Betreuer für Anfragen und Gespräche per e-mail, Telefon und Brief sowie natürlich persönlich zur Verfügung. Dabei wurden keine festen Zeiten vereinbart, um die Anfragen zu kanalisieren. Insbesondere die Wochenenden wurden stark genutzt, weil dann die meisten Personen in Sachen „Rhönbotanik“ aktiv sind und sich Fragen ergeben. In der ersten Jahreshälfte war der Zeitaufwand erheblich höher und die Zahl der Anfragen und Gespräche deutlich größer – teilweise schon fast lästig, was sich bei einer Gruppengröße von etwa 80 Personen erahnen lässt.

Neben der Versendung von Einladungen und Protokollen sowie des Veranstaltungskalenders per Post, was dankenswerterweise überwiegend durch die Verwaltungsstelle erfolgte, gehör zu diesem Punkt auch die teils recht zeitaufwändige Kommunikation mit den Teilnehmer per e-mail und Telefon. Es wurden vier Rundbriefe erstellt, ein weiterer folgt im Advent. Darin wurden die Teilnehmer über aktuelle Neuigkeiten, Termine und Sonstiges informiert. Zudem wurden an die Aktiven, die alle e-mail besitzen, zwischendrin Informationen verschickt.

è Siehe dazu die Rundbriefe im Anhang und auf CD (im Ordner Info_Post).

è Siehe dazu die Einladungen auf CD (im Ordner Info_Post).

Die Liste der Mitarbeiter im Netzwerk Rhönbotanik umfasst im November 2006 bereits mehr als 80 Personen. Selbstverständlich sind nicht alle Teilnehmer gleich aktiv. Überraschend positiv ist aber vor allem, dass alle Altersgruppen vertreten sind und Personen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen integriert werden konnten. Dies ist ein entscheidender Schritt weg von einer reinen „Naturschutzgruppe“ hin zu einer auf breiter Basis stehenden Interessengemeinschaft.

è Siehe dazu die Mitgliederliste im Anhang und auf CD.

Bezüglich der Teilnahme der Mitglieder an Veranstaltungen wurden Listen geführt und zudem die Aktivitäten (Fragen, Rückmeldungen, Datenlieferung, Zusendung von Fotos oder Info, etc.) registriert. Dies erfolgte erstmals in diesem Jahr konsequent und erlaubt damit eine noch bessere Einschätzung des Potenzials der Gruppe als im vorigen Jahr.

Selbstverständlich können nie alle Aktiven (oder solche die es werden wollen) an allen wichtigen Veranstaltungen teilnehmen. Insbesondere Termine an Samstagen wurden mehrfach als ungünstig empfunden. Daher werden bereits seit dem ersten Jahr die meisten Gruppenexkursionen und Praxisseminare durch den Betreuer protokolliert und an alle Mitglieder versandt, damit niemand wichtige Ergebnisse oder Lerninhalte versäumt. Dieser Service ist sehr zeitaufwändig, wird aber von der Gruppe sehr gewürdigt und für wichtig gehalten.

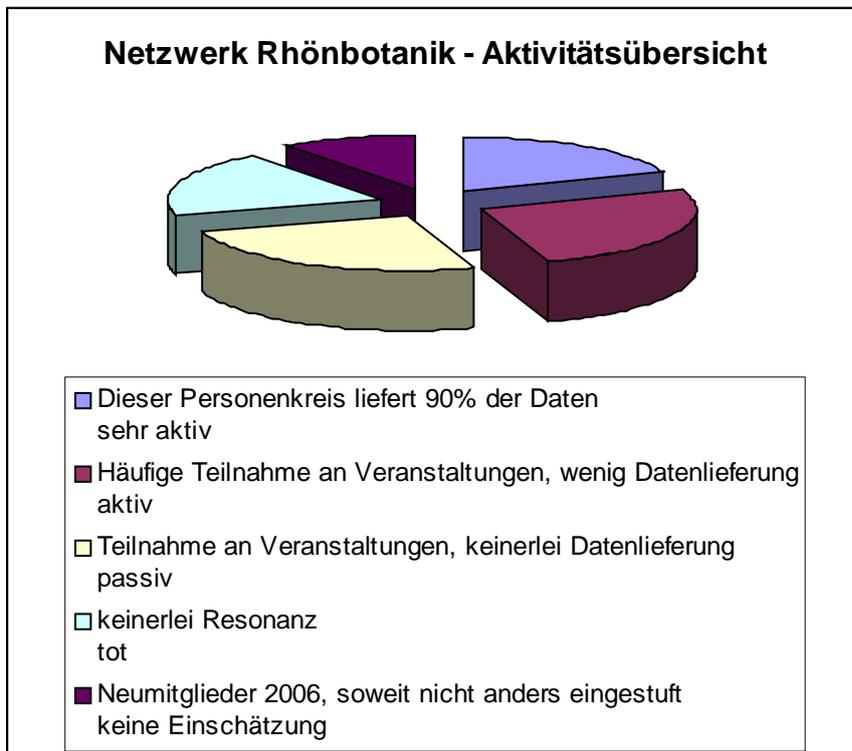
è Siehe dazu die Protokolle im Anhang und auf der CD (im Ordner Protokolle).

Ergebnis und Situation Ende 2006

Etwa $\frac{3}{4}$ der Personen liefern mehr oder weniger regelmäßig Rückmeldungen bzw. nehmen an Veranstaltungen teil. Das restliche Viertel gehört offenbar in die Rubrik „Karteileiche“. Diese Situation bestand bereits Ende 2005; es ist im Berichtsjahr nicht gelungen, diese Personen zu motivieren. Teils wollen sie auf eigenen Wunsch „auf dem Laufenden gehalten werden“, haben aber in drei Jahren keine einzige Meldung einer Rhönpflanze abgegeben. Nach Ansicht des Betreuers ist es ein sehr minimaler Aufwand, der JEDEM aus der Gruppe zugemutet werden

kann, eine während des Sonntags-Spaziergangs gesichtete Trollblume, Arnika oder ähnliches zu melden. Daher wird vorgeschlagen, diese etwa 20 Personen von der Verteilerliste zu nehmen und nur noch einmal im Jahr, nämlich zum Start der Saison, mit dem Veranstaltungsprogramm zu versorgen. Der Umfang der Gruppe würde sich dann auf eine realistische Größe von etwa 60 Personen reduzieren. Der aktive Kern der Gruppe besteht aus etwa 15 Personen. Diese liefern etwa 90% der Daten. Zehn Personen nehmen häufig an Veranstaltungen teil und liefern die restlichen Meldungen, in der Regel Einzelfunde nach dem Muster „Trollblume bei xyz am Waldrand“. Weitere etwa 10 Personen bekunden, dies in Zukunft zu tun, befinden sich aber derzeit noch in einer „Lernphase“. Etwa 20 Personen können nach derzeitiger Einschätzung nur als „Zuschauer“ gelten. Sie nehmen an den Gruppenexkursionen und Vorträgen sowie teils an den Stammtischen teil, jedoch selten an den Praxisseminaren. Eine Datenlieferung erfolgt nicht. Die Angaben basieren auf den Aufzeichnungen der Rückmeldungen und Teilnehmerlisten aller Veranstaltungen. Siehe dazu die Tabelle und Grafik unten.

Einstufung der Aktivität	Erläuterung	Anzahl
sehr aktiv	Dieser Personenkreis liefert 90% der Daten	15
aktiv	Häufige Teilnahme an Veranstaltungen, wenig Datenlieferung	20
passiv	Teilnahme an mindestens zwei Veranstaltungen pro Jahr, aber keine Datenlieferung	20
„tot“	keinerlei Resonanz	15
keine Einschätzung	Neumitglieder 2006, soweit nicht anders eingestuft	8



Praxis-Seminare

Inhalt und Durchführung

Vertragsgemäß wurden fünf Termine abgehalten, und zwar am 28. Januar, 11. Februar, 19. März, 21. April und 11. Juni. Eine zusätzliche Veranstaltung wird noch am 7. Dezember durchgeführt; sie hat das Thema „Heimische Pflanzen kennenlernen – die Liliengewächse der Rhön“. Im einzelnen hatten die Veranstaltungen folgende Themen; in eckigen Klammern die Anzahl der Teilnehmer:

- (1) 28. Januar, Umweltzentrum Fulda: „Heimische Orchideen erkennen und erfassen“ [14]. – In Zusammenarbeit mit Marco Klüber, der tags zuvor einen Vortrag mit brillanten Orchideenfotos gehalten hatte. Vorstellung wichtiger Orchideenarten der Rhön, ihre Ökologie und Erkennung. Die Teilnehmer brachten eigene Fotos mit, es wurde über Schutz- und Pflegemaßnahmen diskutiert. Mit 14 Personen deutlich weniger gut besucht als reine Vorträge; evtl. auch ungünstiger Termin.
- (2) 11. Februar, Umweltzentrum Fulda: Rhönpflanzen erkennen und schützen – die Familie der Korbblütengewächse, Arnika & Co“ [18]. - Vorstellung wichtiger Pflanzenarten der Rhön, ihre Ökologie und Erkennung; mit Bestimmungsübungen. Auf Wunsch etlicher Teilnehmer soll diese Thematik vertieft und weitergeführt werden, insbesondere um mit weniger erfahrenen Personen das Bestimmen unbekannter Pflanzen zu üben. Es wird angestrebt, hier mit dem Naturkundeverein Osthessen zu kooperieren und dessen Infrastruktur im Vonderau Museum Fulda zu nutzen (Vereinsraum mit Herbariummaterial, Binokulare, Fachliteratur). Siehe dazu „Ausblick 2007“.
- (3) 19. März, Groenhoff-Haus Wasserkuppe: Rhönpflanzen erfassen und dokumentieren [12].– Vortrag mit Diskussion und Erkennungshilfen für wichtige, bekannte Arten. Hinweise zur sinnvollen und korrekten Datenerfassung im Freiland, mit und ohne Erfassungsbögen. Präsentation der bislang erhobenen Daten im GIS des Biosphärenreservats. Start in die Saison mit Aufruf zur Mitarbeit.
- (4) 21. April, Grabenhöfchen/Enzianhütte: Frühblüher im Wald erfassen und dokumentieren [ca. 25]. – Vorstellung wichtiger Frühlingsblumen der Rhön; welche Arten sind vorrangig zu erfassen, welche unbedeutend; Probleme der Erkennung, Probleme der Erfassung (Erfassung sehr vieler Exemplare, flächendeckende Vorkommen erfassen, welche Genauigkeit bei Anzahl und Ort, usw.). Nachbesprechung in der Enzianhütte.
- (5) 11. Juni, Dreienberg bei Friedewald: Systematische und flächendeckende (nicht selektive) Erfassung von Pflanzenarten [ca. 20]. Exkursion anlässlich des „Tages der Artenvielfalt“ – Kooperationsveranstaltung von Biosphärenreservat Rhön, Hessen-Forst und NABU. Die Bedeutung und Schutzwürdigkeit der Kernzone Dreienberg stand im Vordergrund, aber auch die exemplarische Erfassung eines Ausschnittes der heimischen Pflanzenwelt nach professionellem Vorbild.

è Siehe dazu Protokolle im Anhang bzw. auf CD im Ordner „Protokolle“



Praxis-Seminar am 28. Januar 2006

Ergebnis und Auswertung

Als besonders erfolgreich können die Veranstaltungen mit der Nummer (2) und (4) bezeichnet werden. Der Erfolg wird hier an der positiven, anhaltenden Resonanz der Teilnehmer gemessen. Diese Veranstaltungen zeigten sich für Anfänger und Fortgeschrittene gleichermaßen geeignet. Insbesondere die Reihe der Seminare zum Kennenlernen von Pflanzen soll fortgesetzt werden. Eine Anregung von Teilnehmern hierzu ist, Bestimmungskurse mit „Blumenstrauß und Bestimmungsbuch“ unter Hilfestellung des Betreuers anzubieten. Dies soll im Jahr 2007 an zwei Terminen umgesetzt werden. Das Seminar mit Exkursion (4) wird unter dem Gesichtspunkt der Verknüpfung von Theorie und Praxis als besonders gelungen betrachtet. Auch um den Anregungen aus der Gruppe nachzukommen, sollen daher zukünftig Verknüpfungen von „Stammtisch“ mit Exkursion oder von Seminar bzw. Vortrag mit Exkursion stärker und öfter berücksichtigt werden

Bei den Veranstaltungen mit der Nummer (1) und (5) wurde besonders deutlich, dass Anfänger sich überfordert fühlten (beim Orchideen-Termin am 28. Januar) bzw. dass sich Fortgeschrittene langweilten, weil auf die geringen Vorkenntnisse der Anfänger Rücksicht genommen wurde. Beide Fälle machen deutlich, dass zukünftig die beiden Fraktionen innerhalb der Gruppe – Anfänger und Fortgeschrittene – mehr separat betreut werden sollten, um besser auf jeweiligen Anforderungen eingehen zu können. Daher sollen ab 2007 bei den Veranstaltungen drei Typen unterschieden werden:

- ◆ Veranstaltung schwerpunktmäßig für Anfänger; keine Vorkenntnisse bezüglich der Methodik zur Erfassung oder bezüglich der Artenkenntnis erforderlich. Hier können Gäste und Neulinge problemlos integriert werden. Insbesondere geeignet für „Frontalvorträge“ und Exkursionen.
- ◆ Veranstaltung nur für Fortgeschrittene geeignet, da auf bestimmten Vorkenntnissen aufbauend. Als Fortgeschrittene können alle Teilnehmer im Netzwerk Rhönbotanik gelten,

die bereits Daten geliefert haben und mehr als ein Dutzend rhönbedeutsame Pflanzen kennen. Hier soll vermieden werden, bei jedem Termin aufs neue bereits bekannte Aussagen zu wiederholen und damit jene zu langweilen, die bereits seit drei Jahren dabei sind und schon zahlreiche Veranstaltungen besucht haben. Insbesondere bieten sich hier Praxisseminare an, um konzentriert und erfolgsorientiert arbeiten zu können.

- ◆ Veranstaltung für alle geeignet – je nach Thema der Vorträge oder Exkursionen; etwa Präsentation von Ergebnissen.

Diese Einteilung kommt nicht „von oben herab“, sondern reflektiert die Reaktionen der Teilnehmer und geht auf deren Wünsche ein. Beim Termin (1) etwa meinte eine Teilnehmerin, sie fühle sich „fehl am Platze“, weil die Experten über Pflegemaßnahmen und Orchideen-Bastarde diskutieren und ihr das bei der Erkennung der betroffenen Arten nicht weiter helfe. Ein Problem dabei ist auch, dass ab einer Gruppengröße von etwa 8-10 Personen ein Betreuer nicht mehr ausreicht, um sich „gleichzeitig“ verschiedenen Teilnehmern zwecks Betreuung zuwenden zu können. Echte Praxisseminare machen daher in diesem Falle nur bei Gruppen unter ca. zehn Personen wirklich Sinn, wie die Erfahrung zeigt.

Daher sollte auch die Anwerbung und Öffentlichkeitsarbeit für diese Veranstaltungen unterschiedlich gehandhabt werden. Während bei Terminen für Anfänger auch Gelegenheit ist, neue Interessenten anzuwerben und einzubinden, stehen diese bei den Terminen für Fortgeschrittene eher im Weg – und werden zudem unter Umständen abgeschreckt; man erreicht also eher das Gegenteil. Zu den Fortgeschrittenen-Veranstaltungen sollte daher auch nicht öffentlich eingeladen werden; hier ist es vielmehr sinnvoll, die Einladungen gezielt an die Aktiven in der Gruppe zu adressieren. Trotzdem kann eine solche Veranstaltung anschließend öffentlichkeitswirksam (z.B. in der Presse) präsentiert werden, wobei interessierte Neulinge dann allgemein an den Betreuer verwiesen werden oder auf eine der nächsten Anfänger-Veranstaltungen hingewiesen werden.

Fachexkursionen

Inhalt und Durchführung

Die drei festgelegten Termine wurden an Wochenenden durchgeführt, um möglichst vielen Interessierten die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben. Der Samstag zeigte sich im Vergleich zu Freitag nachmittag und Sonntag bereits im Vorjahr als ungünstiger Termin. Auf den Exkursionen wurden wichtige Lebensräume der Rhön vorgestellt und die Erkennung sowie Erfassung wichtiger bzw. typischer Pflanzen behandelt. Neben den Mitteilungen in der Presse wurden alle im Netzwerk registrierten Personen regelmäßig schriftlich oder mündlich eingeladen. Im Einzelnen hatten die Veranstaltungen folgende Themen; in eckigen Klammern die Anzahl der Teilnehmer:

- (1) 18. Juni, Parkplatz Schornhecke am Heidelberg: Monitoring von Rhönpflanzen in der Kernzone Steinkopf bei Wüstensachsen und auf den Huteflächen [11]. – Thema war die Vorstellung des Urwaldes in der Kernzone mit einigen interessanten Arten (ohne eingehende Erfassungen) und vor allem die Huteflächen mit den Rindern bzw. Rhönschafen. Eine große Zahl interessanter Pflanzen und zahlreiche Gespräche über Probleme, etwa die Ausbreitung der Lupine, machte diese Veranstaltung zur besten Exkursion der Saison. Frau Djabalameli führte die Gruppe abschließend am Beispiel der Rhönschafbeweidung in die Problematik der Kulturlandschaftspflege ein.



- (2) 9. Juli, Parkplatz Heckenhöfchen: Monitoring von Rhönpflanzen auf der Hutefläche des Pferdskopfes [23]. – Die Erfassung typischer Pflanzen einer Hutefläche der Rhön steht im Mittelpunkt. Welche der zahlreichen Arten sind vorrangig zu erfassen, welche nicht; Probleme der Erfassung nach Abweidung der Fläche; Probleme der Beweidung und Land-

schaftspflege. Durch die Teilnahme von Ortslandwirt und Schäfer sehr vielseitig und ein voller Erfolg (Bild unten, mit Weidevieh).

- (3) 23. Juli, Parkplatz Rotes Moor: Botanische Exkursion in die Kaskadenschlucht [9]. – Übung und Hilfestellung zur Erkennung von wichtigen Pflanzen. Welche der zahlreichen Arten sind vorrangig zu erfassen, welche nicht; Anwendung des Erfassungsbogen-Formulars. Neophyten-Problem am Beispiel Herkulesstaude und deren Bekämpfung bzw. (für die Gruppe relevant) deren systematische und gründliche Erfassung.



è Siehe dazu Protokolle im Anhang bzw. auf CD im Ordner „Protokolle“.

Ergebnis und Auswertung

Exkursionen nach dem Vorbild von (1) und (2) sollten künftig verstärkt stattfinden, weil hier nicht nur wesentliche Elemente der Rhönlandschaft mit ihren Pflanzen (hier: Huteflächen) vorgestellt werden, sondern auch die davon nicht zu trennenden Landnutzer (hier: Hüteschäfer, Rinderhalter) bzw. Landschaftspfleger und die damit zusammenhängenden Probleme (hier: Vermarktung des Rhönschafs, Verbuschung der Hute am Pferdkopf und Einsatz von Ziegen sowie der Naturwacht). Da lernen die Teilnehmer nicht nur ein paar Pflanzen kennen, sondern „lernen was fürs Leben“, wie jemand aus der Gruppe nach dem Besuch der Rhönschafe treffend formulierte. Solche Veranstaltungen eignen sich daher, wenn man die Gruppen-Einteilung berücksichtigt, sowohl für Anfänger wie auch für Fortgeschrittene gleichermaßen.



Fast unerlässlich ist allerdings, besonders bei einer Gruppengröße von zwanzig Personen und mehr (wie auf der Pferdkopfexkursion), eine zusätzliche Begleitperson. Diese sollte am Be-

sten vorab bestimmt werden; etwa ein Gebietskenner, der im Netzwerk Rhönbotanik aktiv ist. Im vorliegenden Fall musste die Gruppe am Pferdskopf in zwei Hälften getrennt werden, was aber nicht als Nachteil verstanden wurde. Die Trennung ergab sich auch dadurch, dass einige Personen nicht die vorgesehene steile Strecke laufen konnten. Körperliche Einschränkungen der zumeist älteren Teilnehmer und ggf. schlechte, für größere Gruppen ungeeignete Wege (Pfade) müssen daher bei der Planung zukünftiger Routen ebenfalls stärker beachtet werden. Auch der Treffpunkt muss eindeutig und möglichst allgemein bekannt sein. Zwar werden die Termine bereits im Januar bekannt gemacht, aber offenbar fällt es manchen Leuten erst fünf Minuten vor der Abfahrt am betreffenden Tag auf, dass sie den Treffpunkt nicht kennen. Von diesem Problem betroffen waren allerdings zum Glück keine Mitarbeiter des Netzwerks, da diese durch eine Einladung des Betreuers mit Kartenkopie auf den Startpunkt hingewiesen wurden.

Das Bild rechts zeigt die Silberdistel, eine Charakterpflanze der Rhöner Huteflächen. Die Aufnahme stammt von Hr. Daffner, einem aktiven Teilnehmer der Netzwerk-Gruppe.



Runder Tisch (Stammtisch)

Inhalt und Durchführung

In zweimonatlichem Rhythmus wurde an wechselnden Orten der Runde Tisch abgehalten, der sich inzwischen unter dem Begriff „Stammtisch der Rhönbotaniker“ etabliert hat. Während der Stammtisch in einer eher lockeren Form den Zusammenhalt der Gruppe fördern und dem ungezwungenen Erfahrungsaustausch dienen soll, sind die Seminare mehr für die inhaltliche Arbeit gedacht, um spezielle Inhalte zu vermitteln oder konzentriert an einem Problem zu arbeiten. Durch Förderung der Gruppendynamik wird der Zusammenhalt des Netzwerkes gesichert. Das Treffen im Mai entfiel, weil einen Tag später die große Busexkursion stattfand (siehe nächstes Kapitel). Die Termine und Orte sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Datum	Ort	Teilnehmer	Bemerkung
31. Januar	Krone (Seiferts)	13	Neue Teilnehmer; Vorstellung der Termine 2007; neue vereinfachte Erfassungsbögen; Verteilung von Material an Aktive; Kennenlern-Runde.
31. März	Schneider (Eckweisbach)	10	Kennenlern-Runde; Verteilung von Material an Aktive; Ausblick auf die Saison, Planung und Besprechung der Busexkursion im Mai.
28. Juli	Bauernhofcafé Böhm (Allmus)	4	Fachliteratur vorstellen; mitgebrachte Pflanzenfotos besprechen; erste Berichte von Funden.
29. September	Schneider (Eckweisbach)	4	Besprechung von Problemen bei der Datenerfassung (Nullmeldungen, Verluste, Doppelbegehungen, etc.)
24. November	Biebertal (Langenbieber)	?	Rückblick, Erfahrungsaustausch, Anregungen für 2007 sammeln



Das Bild zeigt Teilnehmer des Stammtischtreffens vom 31. Januar 2006.

Ergebnis und Auswertung

Die Einrichtung eines Runden Tisches war – rückblickend betrachtet – eine gute Idee. Grundsätzlich wird der Runde Tisch seiner zugeordneten Funktion nach wie vor vollauf gerecht, auch wenn einige Verbesserungsvorschläge gemacht werden können (siehe unten). Er dient weniger der einseitigen Vermittlung von Information an die Teilnehmer, sondern vielmehr dem Austausch auf der Ebene der Teilnehmer selbst sowie dem Informationsfluß seitens der Teilnehmer an den Betreuer. Insbesondere Letzteres wird, da es im persönlichen Kontakt und in einem gewissen Vertrauensverhältnis erfolgt, als unersetzbar und essentiell für das Funktionieren des Netzwerkes angesehen. Wesentliche Inhalte des Runden Tisches sind aus den Erfahrungen der vergangenen drei Jahre:

- Hilfestellung bei der praktischen Erfassung von Pflanzenvorkommen und der Dokumentation von Daten: Verwendung der Erfassungsbögen, Erläuterungen zum Ausfüllen der Bögen, Empfehlungen zur Datenerfassung ohne Bogen. Unterstützung mit Arbeitsmaterial (z. B. Kartenkopien) und Hilfestellung beim Umgang damit (z.B. Ermittlung von Koordinaten).
- Probleme Einzelner aus der Praxis an die Runde vermitteln, diskutieren und Lösungen empfehlen. Kenntnisse und Interessen der Teilnehmer abgleichen und registrieren; fachlichen Austausch ohne Zeitdruck pflegen.
- Inhalte und Ziele des Netzwerk-Projektes durch Gespräch und Argumente vermitteln und verdeutlichen; Kritik würdigen und ggf. entkräften, zögernde Teilnehmer überzeugen und integrieren.
- Neuigkeiten und vertiefende Information vermitteln, ohne dem Zeitdruck bzw. inhaltlichen Rahmen von Seminaren oder Exkursionen zu unterliegen.
- Plattform zum Kennenlernen und Austausch der Teilnehmer untereinander, ohne Einfluss des Betreuers.

Die Ursache der geringen Beteiligung in den Sommermonate wird von Mitgliedern im Netzwerk darin gesehen, dass in dieser Zeit das Interesse auf Veranstaltungen in der freien Natur gerichtet ist. Auch die Idee der wechselnden Ort finden nicht alle Teilnehmer gut; ein gewohnter Treffpunkt an gut erreichbarem Ort (ÖPNV, siehe Bericht 2004 und 2005) kommt der Bequemlichkeit der Mitmenschen entgegen. Zudem wurde vom Betreuer festgestellt, dass der zweimonatige Turnus an jedem letzten Freitag des Monats von der Gruppe nicht als Regelmäßigkeit empfunden wird. Diese Regel verliert somit ihren Sinn und kann aufgegeben werden. Dies macht die Teilnahme an den Treffen auch für jene möglich, die Freitags verhindert sind. Aufgrund der zwei Jahre Erfahrung bei der Durchführung des Runden Tisches können folgende Verbesserungsvorschläge gemacht werden:

- Ø Mehrfache Treffen übers Jahr in der Form des Runden Tisches sind essentiell für das Funktionieren des Netzwerkes und sollten grundsätzlich beibehalten werden.
- Ø Im Winter soll der Runde Tisch wieder am ursprünglichen Ort stattfinden, nämlich „Unterm Apfelbaum“ (jetzt am Rosenbad gelegen). Der Ort ist mittels ÖPNV gut erreichbar und fand im Jahr 2005 guten Anklang bei den Teilnehmern. Drei bis vier Treffen von Oktober bis März sind sinnvoll.
- Ø Im Sommer sollen keine separaten Termine angeboten werden. Günstiger ist in diesem Zeitraum von April bis September die Kombination von Exkursionen oder Praxisseminaren mit einem anschließenden Stammtisch zur Nachbereitung. Diese Kombination wurde

bereits zweimal im Jahr 2005 und zweimal im Jahr 2006 praktiziert und hat sich sehr positiv bewährt.

- Ø Die scheinbare Regelmäßigkeit wird aufgegeben, da die Termine ohnehin recht weit auseinander liegen und im Veranstaltungsprogramm abgedruckt sind, zudem in den Rundbriefen noch mehrfach mitgeteilt werden. Der Runde Tisch soll nicht immer am Freitag stattfinden, um Personen die Teilnahme zu ermöglichen, die Freitags verhindert sind.
- Ø Eine stärkere Kooperation mit der botanischen Arbeitsgruppe im Verein für Naturkunde in Osthessen e.V. (VNO) wäre sicher sinnvoll, zumal die meisten der dort Aktiven auch im Netzwerk mitarbeiten. Dies könnte unter anderem dadurch erreicht werden, dass der Runde Tisch zumindest einmal jährlich im Vereinsraum des VNO stattfindet. Dieser Raum liegt im Vonderau Museum Fulda; seine Nutzung für Zwecke des Netzwerks Rhönbotanik (auch für Nicht-Mitglieder im VNO) wurde vom Vorstand des VNO ausdrücklich gebilligt.



„Runder Tisch“ nach der Doldenblütler-Exkursion im Juli 2005 – hier mit Nachbestimmen von Pflanzen und Vervollständigen der Aufzeichnungen.

Einzelbetreuung & Koordination der Datensammlung

Inhalt & Durchführung

Die Arbeit in kleinen Gruppen bzw. mit einzelnen Netzwerk-Mitgliedern wurde verstärkt. Unter anderem wurden folgende Termine mit Netzwerk-Mitgliedern – entweder in Zweier- oder Dreiergruppen – jeweils vor Ort durchgeführt:

- Ü 30. April mit Th. Gregor, Bereich Hünfeld
- Ü 13. April und 22. Mai mit H. Sapper im Bereich Poppenhausen
- Ü 17. Mai mit B. Kastilan im Bereich Hofbieber-Elters
- Ü 26. April mit B. Felber & T. Haselbach, Bereich Eichenzell
- Ü 19. Mai mit U. Engel & E. Göbel, Bereich Rasdorf
- Ü 1. April mit F. Wolf, Bereich Hilders-Steinbach

Zunächst wurde bei allen Terminen auf die unmittelbaren Fragen und Probleme der Teilnehmer eingegangen; je nach Vorkenntnissen wurde anschließend in bekannter Umgebung nach Pflanzen gesucht, deren Erfassung im Rahmen des Netzwerk-Projektes interessant sein könnte. Nach dem Motto „man sieht nur was man kennt!“ werden auf diese Weise die Augen geöffnet. So kann vermieden werden, dass eine wichtige Pflanze nur deswegen nicht aus einem Gebiet gemeldet wird, weil sie der betreffende Gebietskenner im Netzwerk Rhönbotanik nicht wahrnimmt bzw. nicht weiß, dass sie gemeldet werden soll.

Ergebnis & Auswertung

Einzelbetreuung ist relativ zeitaufwändig, aber wichtig für den Fortgang des Projektes. Sie muss im folgenden Jahr unbedingt weitergeführt werden. Für die Sicherung der Datenqualität ist dies aus zweierlei Gründen wichtig:

- (1) Nur im intensiven Kontakt mit einzelnen Personen offenbaren sich deren spezifische Artenkenntnisse bzw. Lücken. Dadurch ist es besser möglich, Datenfehler in den späteren Lieferungen zu erkennen. Außerdem können die jeweiligen Personen besser eingesetzt und im Sinne einer Koordination deren Arbeitskraft optimal genutzt werden. Auch Personen, die nur drei oder vier Arten kennen, können einen wertvollen Beitrag liefern und im Rahmen einer guten Betreuung lernen, wie sie optimal ihren Beitrag zum Gesamtprojekt leisten.
- (2) Hauptursache der auch im dritten Jahr recht geringen Zulieferung von Artendaten ist meist eine deutliche Hemmschwelle der Personen, sich aktiv einzubringen. Dies beruht entweder auf (vermeintlicher oder tatsächlicher) geringer Artenkenntnis oder auf Unsicherheit, wie im konkreten Einzelfall die Person sich einbringen soll. Das Problem kann am Besten durch direkte, individuelle Betreuung und Würdigung der jeweiligen Leistungen beseitigt werden. Hier ist eine Starthilfe nötig, etwa durch eine gemeinsame Exkursion im Heimatgebiet der Person und gemeinsames Ausfüllen eines Erfassungsbogens.

Auf diese Weise wird es sukzessive gelingen, alle engagierten Mitarbeiter auf gleichem bzw. vergleichbarem Niveau in das Projekt einzubinden. Schließlich sollen die Netzwerk-Mitglieder jeweils einzeln und dezentral Daten erheben, nicht nur zusammen auf den Gruppenexkursionen. Hier ist die Einzelbetreuung wichtig, um jedem Einzelnen zu helfen, den Schritt vom Abstrakten zum Konkreten, den Übergang von Theorie zur Praxis zu vollziehen.

Ganztägige Fachexkursion (Fortbildung)

Eine ganztägige Fahrt per Bus wurde am 28. Mai durchgeführt; sie diente als Fortbildung und bot den „Rhönbotanikern“ Gelegenheit, über den Tellerrand zu schauen: Die bundesweit bedeutsamen Kalktrockenrasen bei Karlstadt – Steilhänge am Main, nordwestlich von Würzburg gelegen – waren unser Ziel. Die Veranstaltung war eine überaus gelungene und gelobte Kombination von Wissensvermittlung und Ausflugsfahrt. Über die reiche und fast exotische Pflanzenwelt geben die beigegefügt Prospekte Auskunft, so dass auf eine fachliche Behandlung der von den Rhöner Verhältnissen stark abweichenden Pflanzenwelt hier verzichtet werden kann.

è Farbige Info-Prospekte (4 Stück) im Anhang.



Die Fahrtkosten (d. h. der Bus) übernahm das Biosphärenreservat; diese Geste war als Belohnung für die Arbeit der Rhönbotaniker gedacht und wurde auch entsprechend gewürdigt. Interessant allerdings, dass hier auch Personen teilnahmen, die sonst im ganzen Jahr nichts zum Wirken der Gruppe beitrugen. Zweifellos gibt es unter den knapp achtzig Netzwerk-Mitgliedern auch einige Personen, die ausschließlich „konsumieren“ möchten und sich auch durch solche Aktionen nicht zu einer aktiven Mitarbeit, in welcher Form auch immer, animieren lassen. Weil das Biosphärenreservat Rhön sicher Wichtigeres zu tun hat, als bequeme Menschen zu unterhalten, sollte diesen passiven Teilnehmern bei zukünftigen Veranstaltungen nicht allzuviel Raum gegeben werden.

Von manchen Teilnehmern wurde auch geäußert, dass sie für zukünftige Busfahrten auch die anteiligen Kosten übernehmen würden. Dabei muss allerdings bedacht werden, dass solche Aktionen nicht direkt zum Ziel einer Datengewinnung beitragen und vergleichsweise aufwändig sind. Vor allem sollen sie als „Belohnung“ dienen und daher die Ausnahme bleiben. Organisation, Ablauf und Inhalt der Tour wurden mehrfach und einhellig gelobt. Etliche Teilnehmer schwärmen noch heute davon und haben das Gebiet anschließend (teils mehrfach) auf

eigene Faust nochmals aufgesucht. Nachfolgend einige wenige Bilder mit Eindrücken dieses Tages:



Gruppenfoto nach der ersten Tour.



Wir untersuchen den Erdseggen-Trockenrasen ...



Oben: Jemand hat eine Orchideenpopulation entdeckt; die Experten eilen herbei, staunen ... und fotografieren.

Unten links Diptam; unten rechts Blut-Storchschnabel, im Hintergrund der Main.



Dateneingabe und Datenpflege

Inhalt und Durchführung

Die von den Erfassern aus dem Freiland gelieferten Daten liegen in verschiedenster Form vor; viele Meldungen gehen beispielsweise per e-mail ein. Hier und bei anderen textlichen Angaben müssen zunächst die Ortsangaben in GIS-taugliche Koordinaten „übersetzt“ werden. Dies wie auch die inhaltliche und formale Prüfung der Daten ist zentrale Aufgabe des Projektbetreuers. Keinesfalls erfolgt ein unkritisches Abtippen, um Zeit zu sparen! Bei Zweifeln oder fehlenden Angaben wird auf die Eingabe zunächst verzichtet und ggf. Rücksprache mit dem Erfasser der Freiland-Daten gehalten bzw. die Angabe überprüft.

Es wurde höchsten Wert darauf gelegt, dass die gesammelten Daten allen Anforderungen hinsichtlich einer sinnvollen Verwendung und naturschutzfachlichen Auswertung genügen. Unter Beachtung der Mindestanforderungen wurden die bereits im ersten Jahr (2004) entwickelten Erfassungsbögen vereinfacht. Außerdem wurde die Gebrauchsanleitung für die sinnvolle Erfassung von Pflanzendaten im Freiland verbessert. Dieses Merkblatt „Kartieranleitung“ stand im März 2006 rechtzeitig zu Beginn der Saison zur Verfügung und wurde in einem Rundbrief verschickt.

è Dokument: „Kartieranleitung“ und „Kartieranleitung_kurz“ zur Benutzung der Freiland-Erfassungsbögen im Ordner Formulare.

è Dokument: „Erfassungsbogen_xyz-8“ als Formular zum Eintragen von Fundmeldungen

Bei der Datenprüfung werden vor allem folgende Aspekte geprüft:

- ◆ Sind alle wichtigen Angaben lesbar?
- ◆ Welche Arten wurden erfasst? Sind die genannten Arten plausibel oder liegen evtl. Fehlbestimmungen vor?
- ◆ Sind Anzahl und Datum vorhanden?
- ◆ Ist der Ort hinreichend genau, d. h. GIS-konform?
- ◆ Ist aus irgendwelchen Gründen eine Rückfrage erforderlich? Dann muss die Eingabe in die EDV zunächst zurückgestellt werden.

Die Eingabe der Daten in die EDV wird vom Betreuer durchgeführt, um eine weitgehend einheitliche Qualität zu sichern. Die Angaben der Rhönbotaniker liegen zunächst alle in Papierform vor; Meldungen per Telefon werden notiert, e-mails ausgedruckt. Dadurch ist jederzeit eine Gegenkontrolle von EDV-Daten mit den Originalangaben möglich. Letztere werden „ad acta“ gelegt und in der Verwaltungsstelle verwahrt. Alle Meldungen werden mittels des Eingabeprogramms „NATIS“ erfasst, das in der PRO-Version 4.8 stabil läuft und eine sehr schnelle Eingabe ermöglicht. Vor allem erlaubt das Programm durch Nutzung von Vergleichslisten eine orthografisch fehlerfreie und einheitliche Eingabe der Pflanzennamen: Die Pflanze „Bach-Nelkenwurz“ ist auf diese Weise IMMER unter diesem Namen in der Datenbank bzw. im GIS auffindbar, und nicht etwa mal auch als „Buch-Nelkenwurz“ oder mal als „Bach-Nelkenwurtz“. Die Daten werden anschließend in das Geografische Informationssystem des Biosphärenreservat Rhön eingespeist. Aufgrund der bereits erprobten Kompatibilität ist ein Transfer der Daten möglich; die Eingabe ist daher selbstverständlich nur einmal erforderlich und könnte unter Umständen auch dezentral erfolgen, z. B. durch die Erfasser selbst.

Ergebnis und Auswertung

Manche Rhönbotaniker verwenden keine Kartenausschnitte, sondern skizzieren den Fundort; oder beschreiben ihn verbal in einer e-mail; manche machen sich die Mühe und füllen den Bogen sauber am PC aus – insgesamt gibt es bis jetzt fast so viele Variationen wie aktive Netzwerk-Botaniker, aber alle Ergebnisse sind bislang brauchbar. Nachfolgend ein im Jahr 2006 von Herrn Kister ausgefüllter Erfassungsbogen mit Kartenausschnitt:



Knospend = K; Blühend = B; Verblüht = V; Fruch tend = F; Gezählt = 1; Geschätzt = 2;

Nr.	Dat.	Art	Zahl	ZE	Stadium	Bemerkungen
1	03.05.06	Seidelbast	1	1	B/V	Dadenberg/Goldhecke (Tann) Reuterweg
2+3	05.05.06	Seidelbast	3	1	F	Auersberg (Hilders)
4	24.05.06	Knabenkraut Orchideen	21	1	B	Nähe Köpfchen (Hilders)
5	09.06.06	Großes Windröschen	<500	2	B/V	Boxberg (Habel) auf ca. 5x40 m
6	15.06.06	Türkenbund Lilie	<55	1	K	Boxberg (Habel) auf ca. 20x100 m
7	23.06.06	Weißes Waldvögelchen	25	1	K/B	Seelesberg (Habel) auf ca. 20x50 m
7	23.06.06	Seidelbast	1	1	J	Seelesberg (Habel)
8	10.07.06	Großblütige Königskerze	2	1	B	Am Milseburg Radweg (Aura)
9	14.07.06	Schwarze Königskerze	10	1	B	Datenberg, Friedrichshof (Tann)
10	14.07.06	Schwarze Königskerze	3	1	B	Ulstertal-Radweg (Tann)
11	14.07.06	Großblütige Königskerze	30	1	B	Datenberg, Friedrichshof (Tann)
12	14.07.06	Herkulesstaude	15	1	zerstört	Datenberg, Friedrichshof (Tann)

Derzeit sind mehr als 2.000 Datensätze mit Angaben zu Rhönpflanzen erfasst und GIS-konform aufbereitet. Sie liegen ab etwa Anfang Dezember auf der CD bereit.

è Datei: rhoenbotanik2006.dbf (zur Einspeisung ins GIS des Biosphärenreservats)

è Datei: rhoenbotanik2006_nat.dbf (NATIS-Exportdatei mit zusätzlichen Angaben)

Nachfolgend noch zur Verdeutlichung der Methodik eine Abbildung der Eingabemaske von NATIS, wobei die fünf Minimalvoraussetzungen für GIS-konforme Daten markiert sind. Über den Knopf „Karte“ rechts oben werden Koordinaten ermittelt, sofern keine mitgeliefert werden und direkt eingetragen werden können. In der Mitte und unten sind Felder frei für zusätzliche, freiwillige Angaben, die aber in der Regel nicht benötigt werden (Datenmüll).

The screenshot shows the 'Kartierung' (Mapping) window in NATIS. The title bar indicates the species 'Acker-Rittersporn' (Consolida regalis) and the location 'Zink-Berg östl. Mackenzell'. The 'Eing.-Datum' (Entry Date) is 27.11.2004. The form is divided into several sections: 'Standardfelder 1', 'Standardfelder 2', 'Gebiet', 'Art', and 'Zusatzfelder'. The 'Art' field is set to 'Consolida regalis'. The 'Gebietsname' is 'Zink-Berg östl. Mackenzell'. The 'Datum' is '20.07.2004'. The 'Anzahl' (Number) is '12'. The 'Stadium' (Stage) is 'Blühend'. The 'GKK rechts' (Right side of the flower) is 'Steril'. The 'geogr. Länge' (Geographical Length) is 'Blühend'. The 'UTM-Zone' (UTM Zone) is 'Verblüht'. The 'Lage' (Location) is 'Fruchtend'. The 'Biotope' (Biotope) is 'Acker'. The 'Projekt' (Project) is 'Flora der Rhön'. The 'Erfasser' (Collector) is 'Daffner'. The 'Quelle' (Source) is empty. The 'Bemerkungen' (Remarks) field is empty. The 'Anz. ges.' (Total number) is 12, 'Anz. unbest.' (Number of specimens) is 12, 'Anz. m.' (Number of males) is 0, 'Anz. w.' (Number of females) is 0, and 'Anz. juv.' (Number of juveniles) is 0. The 'Zählgenauigkeit' (Counting accuracy) is 1. The 'Gefährdung' (Endangerment) and 'Bestimmer' (Determiner) fields are empty. The 'Standortangaben' (Location details) field is empty. The 'Utm-H' (UTM Height) is 0. The 'Marke' (Brand) checkbox is unchecked. The 'Neu' (New), 'Speichern' (Save), and 'Abbrechen' (Cancel) buttons are visible at the bottom.

Yellow arrows point to the following fields:

- Was?** points to the 'Art' field (Consolida regalis).
- Wo?** points to the 'Gebietsname' field (Zink-Berg östl. Mackenzell).
- Wann?** points to the 'Datum' field (20.07.2004).
- Wieviel?** points to the 'Anzahl' field (12).
- Wer?** points to the 'Erfasser' field (Daffner).

Präsentation und Bericht

Am November fand eine öffentliche, leider nur von fünf Personen besuchte Präsentation des Projektes auf der Wasserkuppe statt, in der Ergebnisse des Jahres kurz vorgestellt wurden. Vor dem Saisonstart 2007, also spätestens Anfang April, sollte eine Pressemitteilung erfolgen (Entwurf dazu auf der CD). Damit sollen die im Jahr 2006 erzielten Ergebnisse als Erfolg dargestellt und zur erneuten Mitarbeit im Jahr 2007 aufgerufen werden.

Ende November erfolgte die Vorlage dieses Berichtes mit allen erforderlichen Angaben, Unterlagen und Daten.

è Dokument „Rückblick-2006“ im Anhang und als druckbares PDF-Dokument auf CD im Ordner Protokolle.

Der Abdruck aller Termine im Veranstaltungskalender des Biosphärenreservats Rhön hat sich als vorteilhaft erwiesen. Für die Stammtische sind jeweils Ankündigungen in der Presse unbedingt empfehlenswert, um neuen Gästen Gelegenheit zur Kontaktaufnahme zu geben. Entsprechendes gilt für die Gruppenexkursionen, bei denen Interessierte Einblick in die Arbeit des Netzwerkes erhalten. Etwa 3-4 im Jahr sollten Berichte zu erfolgreich gelaufenen Veranstaltungen veröffentlicht werden. Entwürfe für Pressemitteilungen und kurze Veranstaltungsankündigungen für einige Termine des Jahres 2007 liegen auf der CD.

è Dateien im Ordner „Presse“ auf der CD.

Fazit und Ausblick

Bemerkenswerte Meldungen

Aus der Menge der in diesem Jahr im Freiland erfassten Beobachtungen außerhalb der Schullungsexkursionen seien nachfolgend drei besonders bemerkenswerte Funde genannt, die von „Rhönbotanikern“ erzielt wurden. Alle drei sind keine Naturschutz-Zielarten, aber trotzdem bemerkenswerte Arten. Ihre Nennung soll zeigen, dass die Netzwerk-Mitglieder auch noch mehr sehen als Trollbume und Silberdistel:

- Ø **Ambrosie** (*Ambrosia artemisiifolia*): Neu für das Gebiet Osthessen; drei Meldungen dieser hochgradig allergenen Pflanze sind eingegangen (Bild rechts). Die Beobachtung des Auftauchens neuer Pflanzenarten in unserer Heimat, evtl. als Begleiterscheinung des sich anbahnenden Klimawandels, ist eine reizvolle Aufgabe für die fortgeschrittenen Beobachter in der Gruppe.
- Ø **Grüne Nieswurz** (*Helleborus viridis*) in der Nähe von Rasdorf. In der hessischen Rhön sehr selten und seit Jahrzehnten nur von drei Stellen bekannt gewesen; dies ist die vierte.
- Ø **Mistel** (*Viscum album*) – mehr als ein Dutzend neue Vorkommen, denn die Art scheint sich (nicht nur auf Obstbäumen) auszubreiten. Also kein Fall für die Rote Liste, wie in der Rhön noch vor zehn Jahren vermutet wurde (Bild unten).



Interessant ist bei der Auswertung der Meldungen, dass viele interessante Funde von Personen kommen, die in den letzten Jahren nicht innerhalb der etablierten Naturschutzverbände aktiv waren. Der erste Eindruck des Jahres 2004 hat sich damit bestätigt. Offenbar ist es durch die Netzwerk-Gründung gelungen, brachliegendes Potenzial zu wecken. Dieser Erfolg bestätigt den eingeschlagenen Weg, der nun konsequent weiterverfolgt werden muss. Inhaltlich ist auffallend, dass oft Pflanzen gemeldet werden, die den jeweiligen Personen subjektiv bemerkenswert erscheinen – aus welchen Gründen auch immer. Die Meldungen rhöntypischer Pflanzen wie Trollblume und Silberdistel kommen viel seltener als erwartet.



Beispielhaft für Lob und Kritik (letzteres fehlt weitgehend) seien zwei Äußerungen genannt, die auch aus Sicht der Teilnehmer den Erfolg des Projektes belegen:

„... und ich freue mich sehr darauf, mit der Gruppe und Ihnen die Pracht der Rhönflora zu erkunden.“

...ganz herzlichen Dank für die CD mit dem Kartenmaterial rund um Gackenhof/Wachtküppel und all die anderen Infos...

Fazit

Am derzeitigen Konzept kann in Anbetracht des anhaltenden Erfolgs grundsätzlich festgehalten werden. Aufgrund der günstigen Situation und der geringen laufenden Kosten für die ehrenamtlich arbeitende Gruppe erscheint es nicht übertrieben, dem Projekt im Laufe der nächsten Jahre einen weiter anhaltenden Erfolg zu prognostizieren. Die Resonanz und Akzeptanz ist groß; das Projekt findet beispielsweise auch beim Naturkundeverein Osthessen Interesse, der Unterstützung und Zulieferung von Daten angekündigt hat. Hier kann durch Nutzung von Synergien mehr erreicht werden, als dies bei jeweils isolierter Arbeitsweise der Fall wäre. Auch überregional findet das Projekt Beachtung und Nachahmer, so etwa im Vogelsberg. Besonders erfreulich aus fachlicher Sicht war eine Einladung, die im Oktober aus Regensburg an den Betreuer erging: hier sollte das Projekt „Netzwerk Rhönbotanik“ als vorbildliches Freiwilligen-Projekt einem großen Kreis von Pflanzenkennern aus ganz Bayern vorgestellt werden. Die Stimmen auf dieser Tagung waren, auch von Wissenschaftlern und Behördenvertretern, durchweg positiv.

Der Erfolg des Projektes bestätigt die Idee und Konzeption dieses Freiwilligen-Projektes voll auf. Die sich entwickelnde Eigendynamik muss weiterhin gelenkt werden, die Gruppe bedarf einer kontinuierlichen Betreuung. Dies betrifft nicht nur Anfänger und Neulinge, sondern auch die fortgeschrittenen Teilnehmer, die ständig „nach neuen Ufern“ streben und dabei der Lenkung bedürfen. Daher scheint es angebracht, hinsichtlich der Veranstaltungen eine stärkere Trennung von Anfängern und Fortgeschrittenen einzuführen, wie dies im Bericht ausführlich begründet ist. Dies kommt den Bedürfnissen der Gruppe entgegen und wird nach Einschätzung des Betreuers zu einem stärkeren Datenzuwachs führen. Details bzgl. geplanter Veranstaltungen sind dem Angebot zur Betreuung des Netzwerkes Rhönbotanik im Jahr 2007 zu entnehmen.

Im abgelaufenen Jahr wurden etwa weitere 500 Datensätze zu bemerkenswerten Rhönpflanzen erfasst und GIS-tauglich gespeichert; diese stehen fortan den Nutzern der Rhön-Datenbank zur Verfügung. Leider muss festgehalten werden, dass dieser Zuwachs recht gering ist – zu gering, um innerhalb von wenigen Jahren eine umfassende Datenbasis über Rhönpflanzen aufbauen zu wollen. Daher wird vorgeschlagen, den Betreuer des Netzwerkes verstärkt selbst in die zusätzliche Gewinnung von wichtigen Daten einzubinden. Durch die Verringerung des Aufwandes bei übrigen Veranstaltungen (z. B. Runde Tische im Sommer zusammen mit anderen Veranstaltungen) und die Nutzung von Synergie-Effekten (z. B. gemeinsame Termine mit VNO) dürfte sich die zu erwartende Kostensteigerung nur gering auswirken. Auch hierzu sind Details dem Angebot zur Betreuung des Netzwerkes Rhönbotanik im Jahr 2007 zu entnehmen.

Ausblick und Vorschläge für 2007

In Anbetracht der Größe der Gruppe sollte der Schwerpunkt der Aktivitäten zukünftig nicht auf der Anwerbung neuer Mitarbeiter liegen, sondern auf der vertiefenden Betreuung vorhandener Mitglieder. Insbesondere mit dem Ziel einer verstärkten Gewinnung von Artendaten erscheint dies wichtig. Basierend auf den dargelegten Erfahrungen und Begründungen sollten in 2007 im Vergleich zum vergangenen Jahr folgende Aspekte stärker berücksichtigt bzw. neu eingeführt werden:

- Ø Mehr Individualbetreuung in Kleingruppen bzw. mit einzelnen Mitarbeitern. Diese Veranstaltungen sind nicht öffentlich und stehen nicht im Veranstaltungskalender. Sie dienen dazu, individuelle Stärken und Schwächen der Teilnehmer kennen zu lernen. Die Aktiven können in ihrem Arbeitsgebiet effektiver betreut werden, ohne dass Dritte „Gruppen-

zwang“ ausüben. Wichtige Maßnahme zur Intensivierung der Datengewinnung und Verbesserung der Datenqualität.

- Ø Schwerpunkt der großen Exkursionen für Fortgeschrittene, Anfänger und Gäste: Huteflächen der Rhön; zwei Termine mit Basisprogramm und Einführung in das professionelle Monitoring von Pflanzen (Dauerflächen, Vegetationsaufnahmen zeigen, etc.)
- Ø Schwerpunkt Neophyten, vor allem Erfassung der Herkules-Staude. Mit einer Ausnahme erfolgte keine Fundmeldung von Herkules, obwohl dies auf Veranstaltungen mehrfach erbeten wurde. Für die meisten sind derartige Neophyten nicht „attraktiv“ und bleiben unbeachtet. Daher soll auf die Notwendigkeit der Erfassung mit einem Vortrag Ende April hingewiesen werden. Die quantitative Erfassung bzw. Kontrolle bereits bekannter Vorkommen (die meisten Nachweise sind älter als zehn Jahre!) bleibt professionellen Kräften überlassen.
- Ø Verstärkte und effektive Kooperation mit dem VNO, um an Daten zu kommen und Synergie-Effekte zu nutzen. Eine öffentliche Kooperationsveranstaltung ist bereits terminiert. Sinnvoll wäre sicher auch eine Darstellung des Projektes in Form eines mehrseitigen, bebilderten Berichtes in der Zeitschrift des VNO.
- Ø Über die Erfassungsarbeiten der Netzwerk-Mitglieder hinaus sollte der Betreuer stärker für die Kartierung von Pflanzen im Freiland eingesetzt werden. Dies sollte weniger für die Kontrolle erfolgter Meldungen geschehen (das wäre Doppelarbeit), sondern für die gezielte Kontrolle bemerkenswerter Gebiete, in denen wichtige Funde zu erwarten sind. Hinweise darauf geben meist die Netzwerk-Mitglieder aufgrund ihrer Ortskenntnis.
- Ø Kleinere Belohnungen für besonders Aktive motivieren und würdigen den Einsatz. Daher wäre zu überlegen, ob anstelle bzw. zusätzlich zu einer Gratifikation für die ganze Gruppe nach dem „Gießkannen-Prinzip“ hier gezielter gehandelt werden kann. Neben der Erstattung von Sachaufwand (Schreibmappen etc.) kommt evtl. auch ein kostenfreier Ausflug per Kleinbus mit Naturwacht-Mitarbeitern incl. Betreuung/Führung in ein interessantes Gebiet in Frage – eine Idee aus der Gruppe.
- Ø Runder Tisch sollte im Sommer im Anschluss an Seminare oder Exkursionen stattfinden (kein separater Termin), um eine ruhige und ggf. vom Wetter unabhängige Nachbesprechung zu ermöglichen.
- Ø Runder Tisch sollte gelegentlich nicht in öffentlichen Gasthäusern, sondern in ruhigen Räumen stattfinden (rauchfrei, ohne Verzehrzwang). Hier bieten sich unter anderem der Vereinsraum des VNO an, der mietfrei genutzt werden kann, oder das UWZ (ebenfalls mietfrei). Ein erstes Treffen dieser Art soll im Januar für einen Rückblick auf die Busexkursion nach Karlstadt genutzt werden (Diaschau).

Tann/Rhön, den 17. November 2006



(Uwe M. Barth)